

Nahrungsergänzung durch wertvolle Öle Auch Hunde brauchen Vitamine und Mineralstoffe

Durch das Füttern von minderwertigem Fertigfutter bekommen Hunde sehr oft Mangelerscheinungen. Die Folgen: u.a. stumpfes Fell, schuppige und juckende Haut, Allergien. Auch bei Rohfütterung (BARF) ist es wichtig, auf einen ausgewogenen Speiseplan zu achten. Wie? Durch Beimischung von Aufbauprodukten. Hierfür besonders gut geeignet sind hochwertige Öle. Diese wirken sich positiv auf den Organismus und das Immunsystem aus. Denn der Hundeorganismus

ist nicht in der Lage, ungesättigte Fettsäuren selbst herzustellen. Aber auch Hunde brauchen Vitamine und Mineralstoffe. Doch welche Öle sind wertvoll für den Hund? Hier eine kleine Auswahl:

Borretschöl (hilft insbesondere bei Hautproblemen und Allergien)

Hanföl (hat eine heilende Wirkung bei juckender Haut und Allergien)

Lachsöl (bei schuppiger Haut und Fellproblemen)

Leinöl (zur Verbesserung der Fellbeschaffenheit)

Nachtkerzenöl (bei Ekzemen, stumpfem Fell, Haarausfall, Schuppen)

Distelöl (sorgt für glänzendes Fell und eine gesunde Haut, ist besonders gut fürs Immunsystem)

Wichtig: Achten Sie beim Kauf von Ölen unbedingt darauf, dass diese kaltgepresst sind, denn durch das schonende Herstellungsverfahren bleiben die essentiellen Fettsäuren und Vitamine enthalten. Angebrochene Öle sollten kühl und dunkel gelagert werden. Dosierung: Bei kleinen Hunden 2 ml, bei mittelgroßen 5 ml und bei großen Hunden 7 ml einmal täglich unters Futter mischen. Für eine ausgewogene Nahrungsergänzung sollten Sie die Ölsorten außerdem regelmäßig wechseln.



Nahrungsergänzung: Hochwertige Öle helfen bei Haarausfall, Ekzemen und Allergien

Ohrenpflege – sinnvoll oder überflüssig? Kontrolle und vorbeugende Reinigung der „Lauscher“ sind wichtig

Ein gesundes Hundeohr ist geruchlos, kühl, von innen hellrosa und frei von Belägen. Wie bei Katzen reinigen sich die Hörorgane bei den meisten Rassen von selbst. Bei stehohrigen Hunden reicht es aus, wenn Sie die Ohren regelmäßig kontrollieren, denn sie verschmutzen nur selten. Durch die gute Belüftung des Innenohres haben diese Hunde von wenigen Ausnahmen abgesehen (z.B. bei zu engem Gehörgang) nur selten Ohrprobleme. Auch Härchen aus den Ohrmuscheln zu zupfen, empfiehlt sich nicht, denn sie verhindern, dass Fremdkörper eindringen. Bei Hunden mit hängenden oder gekippten Ohren ist die Pflege der „Lauscher“ aber wichtig. Durch ihren abgewinkelten Gehörgang wird die Belüftung des Innenohres erschwert und dadurch der Selbstreinigungsprozess verhindert. Vor allem wenn die Haare im Ohrinnern stark wuchern (z.B. bei Pudeln) und mit Schmalz verkleben, entsteht ein idealer Nährboden für Pilze und Bakterien. Eine Ohrentzündung (kann auch durch Milbenbefall verursacht werden) erkennen Sie an Symptomen wie Kratzen, Schütteln, geneigtem Kopf, dunkelbrauner und faulig riechender Masse in den Ohren, die zudem meist heiß sind. In diesem Fall sollten Sie einen

Tierarzt aufsuchen. Um eine Entzündung zu vermeiden, sollte man bei Hunden mit stark behaarten Ohren öfter die Härchen zupfen. Vorbeugend sollten sie zudem mit Pflegemitteln gereinigt werden. Träufeln Sie hierzu ein paar Tropfen der Lösung in die Ohren, die Sie dann von außen kurz massieren. Verwenden Sie keine Wattestäbchen. Hierbei droht Verletzungsgefahr! Von der Flüssigkeit und den gelösten Schmutzpartikeln befreit sich der Hund, indem er sich schüttelt. Da Hunde an den Ohren sehr empfindlich sind, kann es sein, dass sie sich gegen die Pflege sträuben. Setzen Sie sich durch!



Bei Hunden mit hängenden Ohren drohen bei mangelhafter Pflege schlimme Entzündungen

Hundstage Kenzos Kolumne



Mein Herrchen hat sich vor wenigen Tagen fürchterlich aufgeregt. Er bekam Post von der Stadt – den Hundesteuerbescheid für 2011. Ihr Menschen lasst Euch schon merkwürdige Dinge einfallen. Ihr müsst tatsächlich für uns Hunde Steuern zahlen. Unfassbar! Gut, ich weiß natürlich, dass sich die meisten von Euch darüber genauso schwarz ärgern wie mein Herrchen. Er sagt auch, dass sei „eben typisch deutsch“. Wohl wahr. Ich habe mich da mal schlaue gemacht: Die Hundesteuer gibt es europaweit neben Deutschland nur noch in vier weiteren Ländern. Bei uns wurde sie 1809 als seuchenpolizeiliche Maßnahme zur Verringerung der Hundezahl und damit der Tollwutgefahr eingeführt und 1814 schließlich zur Luxussteuer erklärt. Es hieß, wer sich nebenbei einen Hund halten könne, solle auch in der Lage sein, für diesen Luxus eine Abgabe an den Staat zu zahlen. Gleiches galt für das Halten von Katzen, Pferden, Enten, Stubenvögeln und Hausdienern sowie den Besitz von Klavieren und Pferdeschlitten. So, so, ich bin also Luxus und gleichgestellt mit einem Klavier oder einem Pferdeschlitten. Wuff! Dazu fällt mir nichts mehr ein. Dass sich in der Zwischenzeit einiges geändert hat, macht es nicht besser, zumal dies auch nur in Bezug auf Pferde, Enten, Vögel und Katzen gilt. Dass auf sie keine Steuern (mehr) erhoben werden, wird damit begründet, dass der Verwaltungsaufwand zu groß wäre. Bei uns Hunden verhält sich das anders. Komisch, oder? Wer allerdings nun glaubt, die Hundesteuer würde beispielsweise für die Schaffung von Hundewiesen eingesetzt, der irrt, denn die Einnahmen sind nicht zweckgebunden. Das erlaubt das Gesetz nicht. Tja, alles sehr merkwürdig, aber so ist das. Mein Herrchen überlegt nun, ob er mit mir ins hessische Eschborn umzieht. Dort wurde 1999 die Hundesteuer gestrichen, weil der Verwaltungsaufwand höher war als der erzielte Gewinn. Bravo! Somit ist Eschborn ein wahres Hunde(steuern)paradies...